

Akademischer Workshop Wissenschaftsdiplomatie Deutschland–China

Sektion Politik Ostasiens, Ruhr-Universität Bochum,
20. September 2022

Bericht von Matthias Stepan und Rosa Schmidt-Drewniok

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Hochschulen als Akteure im Dialog mit China“ (HADCh) hielten Prof. Dr. Jörn-Carsten Gottwald und sein Team der Sektion Politik Ostasiens der Ruhr-Universität Bochum am 20. September 2022 einen akademischen Workshop mit dem Thema „Wissenschaftsdiplomatie Deutschland–China“ ab. Der Workshop fand in Beckmanns Hof, einer beliebten Veranstaltungslage an der Ruhr-Universität Bochum, statt. Die rund dreißig geladenen Expert:innen und Teilnehmenden aus dem Bundesgebiet beleuchteten deutsch-chinesische Kooperationen in der Wissenschaft aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Programm war thematisch in vier Teile untergliedert.

Der erste Programmteil war dem Thema „Wissenschaftsdiplomatie: Konzept und Praxis“ gewidmet. Dr. Tim Flink (Berater, Deutscher Bundestag) stellte in seinem Impulsvortrag zunächst das Konzept aus Sicht der Forschung vor und ordnete es in die aktuellen Debatten ein. Er betonte, dass die Diskussion um Wissenschaftsdiplomatie zurzeit sehr diffus sei und dringender Klärungsbedarf bestünde. Im zweiten Impuls beleuchtete Dr. Ruth Narmann (Leopoldina) das Konzept aus Sicht der Praxis am Beispiel der deutsch-chinesischen Kooperation der Leopoldina. Sie identifizierte Voraussetzungen für das Gelingen von internationaler Kooperation und stellte in Frage, ob Wissenschaftsdiplomatie in der Praxis einen Mehrwert oder eine Erschwernis darstellt.

Im zweiten Programmteil unter dem Titel „Wissenschaftsdiplomatie: Akteure, Inhalte und Ziele“ stellten Wissenschaftler:innen Bezüge zwischen ihren Forschungsarbeiten und dem Konzept der Wissenschaftsdiplomatie her. Im ersten Beitrag stellte Dr. Tina Paul (FH Zwickau) ihre Erkenntnisse zu vertrauensvollen Partnerschaften auf der interpersonellen Ebene vor. Im zweiten Beitrag beleuchtete Dr. Philipp Böing (ZEW – Leibniz Centre for European Economic Research) Wissenschaftsdiplomatie aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht anhand der Auswirkungen von chinesischen R&D-Investitionen. Im dritten Beitrag stellte Matthias Stepan (Ruhr-Universität Bochum) die Zwischenergebnisse des HADCh-Projektes vor. Er skizzierte das Projektvorhaben und stellte die systematische Erfassung diverser Arten von Hochschulkooperation vor. In der anschließenden Diskussionsrunde wurden Fragen zur Rolle von Hochschulen und individuellen Wissenschaftler:innen sowie Spannungsfeldern von Werten und Interessen in der internationalen Kooperation aufgeworfen.

Der dritte Programmteil befasste sich mit dem Thema „Wissenschaftsdiplomatie: Umfeld im Wandel“. Dr. Sabine Puch und Dr. Gerold Heinrichs (DLR-PT) stellten

Maßnahmen vor, die die Forschung in Zeiten sich wandelnder Rahmenbedingungen für Kooperation unterstützen sollen. Sie führten in bestehende Projekte und Tools ein, die Kooperationen ermöglichen und zeitgleich Risiken minimieren sollen.

In der folgenden Diskussion zeichnete sich ein Bild der Zeitenwende ab. Eine Neukalibrierung der Kooperation mit China sei notwendig, doch die konkrete Umsetzung sei noch ungewiss – so der Grundtenor.

Im vierten Programmteil wurde ein Blick in die Zukunft der Kooperation mit China im Jahr 2030 gewagt. Von den Inputs gingen die Teilnehmenden direkt in eine offene Diskussion über. Die Zeitenwende in der China-Kooperation und die zunehmende Politisierung der Kooperation wurden thematisiert. Trotz der in den vergangenen fünf Jahren angebotenen Sensibilisierungs- und Informationsrunden sei man weiterhin dabei, die Versäumnisse der vergangenen Jahre aufzuarbeiten. Für die Zukunft sei es entscheidend, die Hochschulen organisatorisch besser aufzustellen und Wissenschaftler:innen chinaspezifisch zu informieren und zu sensibilisieren. Dafür sei Koordination und Ausbau der Kommunikation auf und insbesondere zwischen Hochschul-, Landes-, Bundes- und EU-Ebene dringend notwendig. Dafür müssten Stellen geschaffen werden, die nicht von Projektmitteln abhängig sind. Identifizierte Prioritäten sind die Stärkung von China-Expertise in Deutschland sowie die bessere Vernetzung der entscheidenden Stellen. Es wurde betont, dass man sich die Motivation, die Interessen und Werte der Kooperation bewusst machen müsse. Zuletzt wurden konkrete Vorschläge zur Verbesserung und Umsetzung gemacht.

Das Projekt „Hochschulen als Akteure im Dialog mit China“ (HADCh) ist ein auf zwei Jahre angelegtes Forschungsprojekt, das mit Mitteln der Stiftung Mercator gefördert wird.

Matthias Stepan

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Ruhr-Universität Bochum
matthias.stepan@rub.de
ORCID: 0000-0002-2340-8426

Rosa Schmidt-Drewniok

Masterstudierende und Forschungsassistentin
Ruhr-Universität Bochum
rosa.schmidt-drewniok@ruhr-uni-bochum.de
ORCID: 0000-0002-1932-7949